

Ältere Bürgerinnen und Bürger im Fokus

Berner*innen ab 60 Jahren beteiligen sich häufiger in der Stadt Bern als die 15- bis 59-Jährigen. Sie fühlen sich nachts aber weniger sicher als ihre jüngeren Mitbürger*innen.

Als Basis für dieses Themenblatt wurden die Daten der Bevölkerungsbefragung 2019 mit dem Fokus auf Berner*innen, welche 60 Jahre und älter sind, vertieft ausgewertet. Ende 2019 lebten in Bern 30 396 Personen, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben. Davon haben 734 Personen an der Bevölkerungsbefragung teilgenommen.

Nachfolgend werden Ergebnisse zur Nutzung des öffentlichen Raums und zur Beteiligung der Berner*innen ab 60 Jahren aufgezeigt. Weiter finden sich Ergebnisse zu ihrem Sicherheitsgefühl.

60-jährige Berner*innen nutzen öffentliche Räume weniger als ihre jüngeren Mitbürger*innen

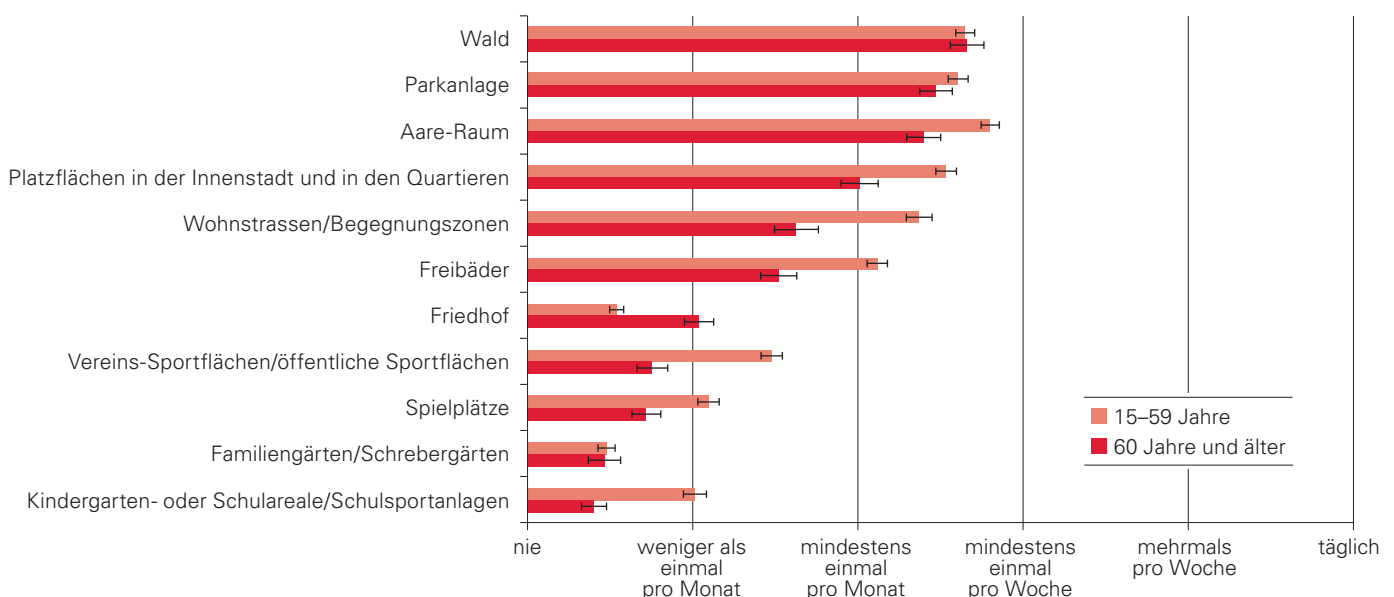
Bei der Frage zur Häufigkeit der Nutzung öffentlicher Räume zeigen sich zwischen den Altersgruppen «60 Jahre und älter»

und «15–59 Jahre» teilweise markante Unterschiede. Die Befragten konnten dabei angeben, wie häufig sie in den letzten 12 Monaten verschiedene öffentliche Räume genutzt haben. Die Kategorien waren dabei «nie» (1), «weniger als einmal pro Monat» (2), «mindestens einmal pro Monat» (3), «mindestens einmal pro Woche» (4), «mehrmals pro Woche» (5) und «täglich» (6). Daraus lassen sich Mittelwerte berechnen, welche aufzeigen, wie hoch diese Räume in der Gunst der Befragten liegen.

Generell nutzen Berner*innen ab 60 Jahren die aufgelisteten öffentlichen Räume weniger häufig als ihre jüngeren Mitbürger*innen: So liegt der Durchschnitt der Mittelwerte über alle Räume bei den Berner*innen ab 60 Jahren bei 2,46 – gegenüber 2,79 bei den 15- bis 59-Jährigen. Grafik 1 zeigt die Unter-

Grafik 1: **Nutzung öffentlicher Räume nach Altersgruppe**

Welche öffentlichen Räume in der Stadt Bern haben Sie in den letzten 12 Monaten genutzt und wie häufig?



— Vertrauensintervall (95%)

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 2878 Befragte | enthält imputierte Werte

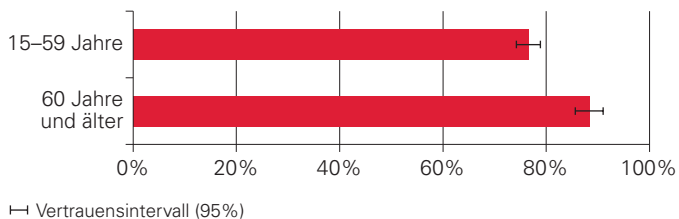
schiede zwischen den beiden Altersgruppen. Die grössten Unterschiede zeigen sich bei «Wohnstrassen/Begegnungszonen», «Vereins-Sportflächen/öffentliche Sportflächen», «Kindergarten- oder Schulareale/Schulsportanlagen», «Freibäder», «Platzflächen in der Innenstadt und in den Quartieren» und «Friedhöfen», wobei Personen ab 60 Jahren lediglich die Friedhöfe und den Wald häufiger nutzen als die 15- bis 59-Jährigen. Bei den anderen Räumen ist es jeweils umgekehrt. Betrachtet man nur die Parkanlagen und Platzflächen, zeigen sich bei der Beliebtheit Unterschiede zwischen den beiden Altersgruppen: Die vier beliebtesten Parkanlagen bei den Berner*innen ab 60 Jahren sind der Rosengarten, der Elfenaupark, die Münsterplattform und die Parkanlage Brännengut. Bei den 15- bis 59-Jährigen sind dies der Rosengarten, die Münsterplattform, die Kleine Schanze und der Elfenaupark. Bei den Platzflächen sind sowohl bei den 15- bis 59-Jährigen als auch bei den Berner*innen ab 60 Jahren der Waisenhausplatz, der Bundesplatz und der Münsterplatz am beliebtesten, jedoch mit dem Unterschied, dass bei letzteren der Bundesplatz an erster Stelle liegt.

Mit dem Alter nimmt die Beteiligung zu

Die befragten Personen wurden zu 20 verschiedenen politischen und nicht politischen Beteiligungsmöglichkeiten befragt. Wenn angegeben wurde, sich an mindestens einer der Möglichkeiten zu beteiligen, wird die entsprechende Person als sich beteiligend gewertet.

Grafik 2: **Beteiligung nach Altersgruppen**

Anteil Personen, die mindestens eine Beteiligungsmöglichkeit nutzen



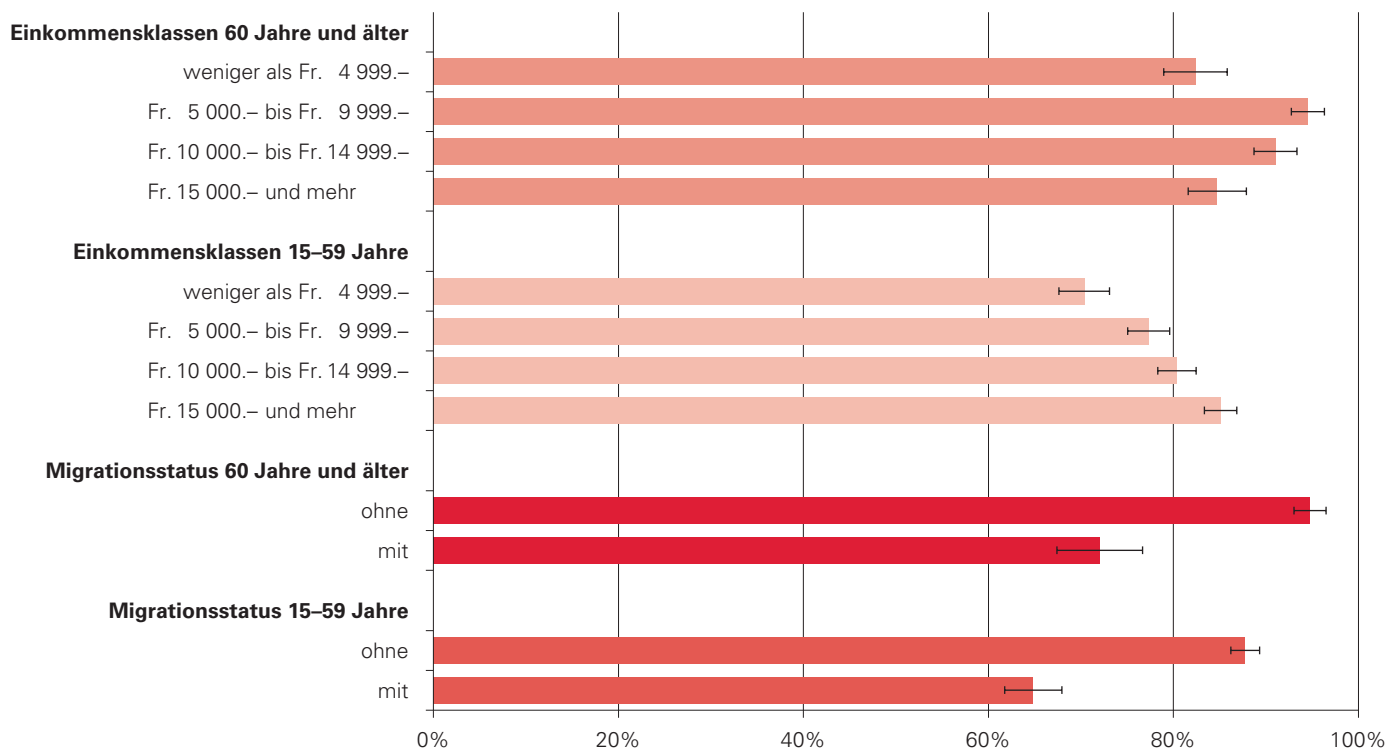
— Vertrauensintervall (95%)

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 2878 Befragte

Wie in Grafik 2 ersichtlich, beteiligt sich die Altersgruppe 60 Jahre und älter mit 88% wesentlich aktiver am politischen Geschehen und an weiteren Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt Bern als dies bei den 15- bis 59-Jährigen (77%) der Fall ist. Nimmt man die Einkommensklassen hinzu, wie in Grafik 3, zeigen sich weitere interessante Unterschiede: Bei den 15- bis 59-Jährigen steigt der Anteil der sich beteiligenden Personen mit zunehmendem Einkommen an. Bei den Berner*innen ab 60 Jahren zeigt sich eine andere Verteilung: Mit 95% ist die Beteiligung in der Einkommensklasse 5000 bis 9999 Fr. am höchsten, gefolgt von der Klasse 10 000 bis 14 999 Fr. (91%) und der Klasse, welche ein Einkommen von 15 000 Fr. und mehr erzielt (84%). Mit 82% zeigt die Klasse mit dem geringsten Einkommen auch die tiefste Beteiligung am politischen Geschehen und an weiteren Beteiligungsmöglichkeiten.

Grafik 3: **Beteiligung nach Altersgruppe, Einkommensklassen und Migrationsstatus**

Anteil Personen, die mindestens eine Beteiligungsmöglichkeit nutzen



— Vertrauensintervall (95%)

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 2878 Befragte

Tabelle 1: **Häufigste genutzte Beteiligungsmöglichkeiten**

Welche dieser Möglichkeiten zur Beteiligung in der Stadt Bern kennen Sie und falls ja, wie häufig nutzen Sie diese?

	60 Jahre und älter			15–59 Jahre		
	Mittelwert	VI+/- in %	Rang	Mittelwert	VI+/- in %	Rang
städtische Abstimmungen ¹	3.56	1.7	1	3.18	1.7	1
städtische Wahlen ¹	3.49	1.9	2	3.14	1.7	2
Mitarbeit in Quartiervereinen/-organisationen	1.62	4.0	3	1.40	2.3	7
Mitwirkungsverfahren	1.60	3.8	4	1.37	2.4	8
Informationsanlass/Projektpräsentationen/Workshops/Forum	1.54	3.6	5	1.42	2.1	6
Elternrat/Elternmitwirkung in Schulen ²	1.49	28.0	6	1.69	4.9	3
Wohnumfeldverbesserung	1.44	3.5	7	1.29	2.1	12
Begegnungszone einrichten	1.37	3.7	8	1.26	2.2	13
Brief, E-Mail oder Telefon an Politiker/innen	1.34	3.4	9	1.18	1.9	15
Motion/Petition/Postulat	1.29	3.4	10	1.30	2.0	10
Mitwirkung und öffentliche Auflage (Bauwesen)	1.28	3.3	11	1.18	1.8	17
«Pop-up Bern» – temporäre Nutzung des öffentlichen Raums	1.27	3.5	12	1.52	2.5	4
gemeinschaftliche Projektarbeit	1.26	3.4	13	1.23	2.1	14
Beteiligung an den Social Media-Kanälen der Stadt Bern	1.23	3.2	14	1.33	2.3	9
politische Partizipation von Ausländer/innen (Partizipationsmotion) ³	1.19	11.8	15	1.18	4.4	16
Mitwirkungsplattformen/Runder Tisch	1.16	2.8	16	1.14	1.7	18
Rat für Seniorinnen und Senioren ⁴	1.13	2.7	17	...	...	...
Schulkommission	1.10	2.4	18	1.14	1.8	19
Kinder- und Jugendparlament ⁵	...	...	...	1.30	8.4	11
Schüler- und Schülerinnenrat ⁶	...	...	...	1.49	11.3	5

Mittelwert berechnet aus: 1=nie/weiss nicht/kenne ich nicht, 2=selten, 3=oft, 4=sehr oft
Absteigend sortiert nach dem Mittelwert der Altersgruppe «60 Jahre und älter»

1 nur volljährige Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft: 2329 Befragte

2 nur volljährige Personen in Haushalten mit Kindern: 602 Befragte

3 nur volljährige Personen ausländischer Staatsbürgerschaft: 499 Befragte

4 nur Personen ab 60 Jahren: 734 Befragte

5 nur Personen zwischen 15 und 22 Jahren: 153 Befragte

6 nur Personen zwischen 15 und 20 Jahren: 102 Befragte

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 2787 Befragte | enthält imputierte Werte

Auch der Migrationsstatus hat einen Einfluss darauf, wie sehr sich Berner*innen in der Stadt Bern beteiligen. Dabei ist die Beteiligung von Personen mit Migrationshintergrund generell tiefer als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass ein Grossteil der Personen mit ausländischen Wurzeln bei zahlreichen politischen Beteiligungsmöglichkeiten aufgrund ihrer fehlenden Schweizer Staatsangehörigkeit von vornherein ausgeschlossen sind. Dennoch ist auch hier sowohl bei Personen mit und ohne Migrationshintergrund die Beteiligung bei Altersklasse 60 Jahre und älter höher als bei den 15- bis 59-Jährigen. Bei Berner*innen ab 60 Jahren ohne ausländische Wurzeln ist die Beteiligung mit 95% um 23 Prozentpunkte höher als bei den Berner*innen ab 60 Jahren mit Wurzeln im Ausland (72%).

Am häufigsten nutzen Berner*innen ab 60 Jahren Abstimmungen und Wahlen

In Tabelle 1 wird ersichtlich, an welchen Beteiligungsmöglichkeiten sich die Bürger*innen ab 60 Jahren am häufigsten beteiligen (absteigend sortiert), dies jeweils im Vergleich zum Rest der Bevölkerung. Hier wurde aus der Häufigkeit der

Beteiligung Mittelwerte aus folgenden Kategorien berechnet: «nie»/«weiss nicht»/«kenne ich nicht» (1), «selten» (2), «oft» (3), «sehr oft» (4). Ein höherer Wert bedeutet also eine häufigere Nutzung.

Die beiden Beteiligungsmöglichkeiten, welche am häufigsten genutzt werden, sind in beiden Altersgruppen die städtischen Abstimmungen und die städtischen Wahlen. Die Mittelwerte der Altersgruppe 60 Jahre und älter sind hier mit 3,56 und 3,49 aber um 0,38 respektive 0,35 höher als bei den 15- bis 59-Jährigen. Dies entspricht einer Beteiligung zwischen «oft» und «sehr oft» bei diesen beiden Möglichkeiten. Interessant ist die Rangfolge der Beteiligungsmöglichkeiten «Wohnumfeldverbesserung», «Begegnungszone einrichten» und «Brief, E-Mail oder Telefon an Politiker/innen». Diese liegen bei den Berner*innen ab 60 Jahren auf den Rängen 7, 8 und 9, während sie bei den 15- bis 59-Jährigen nur auf den Rängen 12, 13 und 15 rangieren. Umgekehrt wird die Mitwirkungsform «Pop-up Bern – temporäre Nutzung des öffentlichen Raums» von den 15- bis 59-Jährigen mit einem Wert von 1,52 am vierthäufigsten genutzt, während diese bei den Personen ab 60 Jahren mit einem Wert von 1,27 lediglich auf Rang 12 liegt.

Berner*innen ab 60 Jahren fühlen sich bei Nacht weniger sicher im Quartier als ihre jüngeren Mitbürger*innen

Die Bürger*innen ab 60 Jahren fühlen sich nachts generell weniger sicher in ihrem Quartier als ihre jüngeren Mitbürger*innen.

68% der Personen ab 60 Jahren geben an, dass sie sich «sehr sicher» oder «eher sicher» fühlen, wenn sie sich in der Nacht draussen in ihrem Quartier bewegen. Bei den 15- bis 59-Jährigen ist dieser Wert mit 87% 19 Prozentpunkte höher. Karte 1 zeigt, wie sich diese Differenz der Altersgruppen hinsichtlich des Sicherheitsempfindens in den sechs Stadtteilen der Stadt Bern unterscheiden.

Am sichersten fühlen sich die Berner*innen ab 60 Jahren in den Stadtteilen II Länggasse-Felsenau und IV Kirchenfeld-Schosshalde mit 77% respektive 75%. Den tiefsten Wert findet sich mit 59% im Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottingen, gefolgt vom Stadtteil I Innere Stadt mit 62%. Die grösste Differenz zwischen den Altersgruppen findet sich im Stadtteil V Breitenrain-Lorraine. Hier ist der Anteil der Berner*innen ab 60 Jahren, die sich «sehr sicher» oder «eher sicher» fühlen bei 67% und damit 25 Prozentpunkte tiefer als bei den 15- bis 59-Jährigen (91%).

Stadt Bern

Direktion für Bildung, Soziales und Sport

Abteilung Alters- und Versicherungsamt

Bereich Kompetenzzentrum Alter

Die **hindernisfreie Ausgestaltung des öffentlichen Raums** ist eine wichtige Voraussetzung, um auch Personen ab 60 Jahren die Nutzung zu ermöglichen. So werden in den nächsten Monaten 150 zusätzliche Sitzbänke aufgestellt und bis 2026 total 2000 der 2800 bestehenden Sitzbänke durch die altersgerechte «Neue Berner Bank» ersetzt. Weiter werden in den nächsten Jahren die meisten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs hindernisfrei umgebaut, so dass ein autonomer Einstieg mit Rollator, Rollstuhl, aber auch Kinderwagen möglich sein wird. Da eine ungenügende Beleuchtung ebenfalls ein Hindernis darstellen kann, soll u. a. mit dem neuen Beleuchtungskonzept das **Sicherheitsempfinden** der Bevölkerung verbessert werden.

Um mit der älteren Bevölkerung **im Austausch zu sein**, hat die Stadt Bern nebst den klassischen Beteiligungsformen die Befragung zur Altersfreundlichkeit und den Rat für Seniorinnen und Senioren. Eine vermehrte Beteiligung bei der Befragung bzw. Nutzung des Rates als Sprachrohr wird deshalb begrüsst.

Karte 1: Sicherheit bei Nacht im Quartier

Wenn Sie in der Nacht zu Fuss allein in Ihrem Quartier unterwegs sind, wie fühlen Sie sich dann?

Anteil der Personen 60 Jahre und älter die sich in Ihrem Quartier nachts «sehr sicher» oder «eher sicher» fühlen

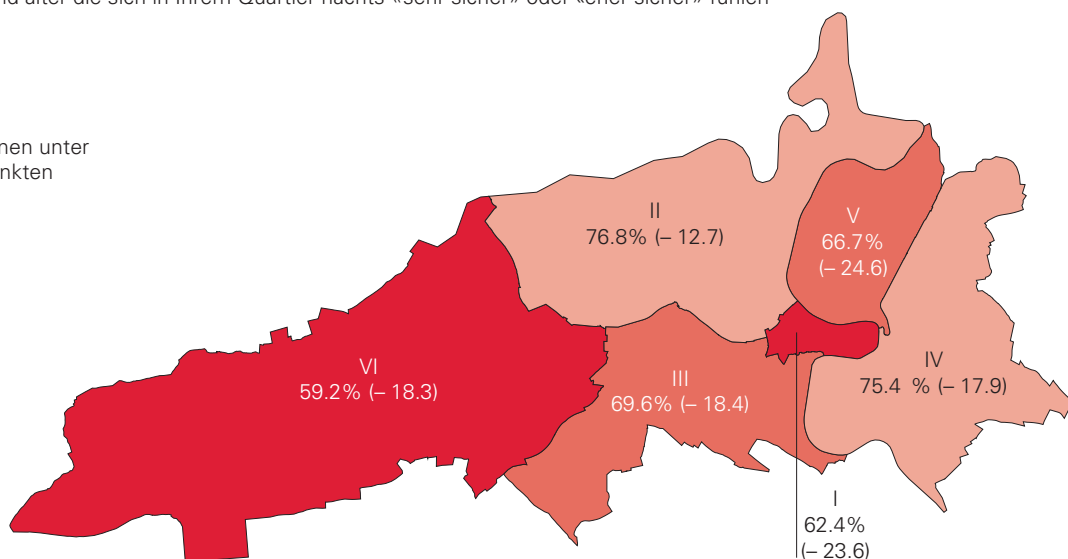
■ 59.2% – 65.2%

■ 65.3% – 71.4%

■ 71.5% – 76.8%

(– 18.3) Differenz zu den Personen unter 60 Jahren in Prozentpunkten

— Stadtteile



Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2019 | 2878 Befragte | enthält imputierte Werte

Im Frühjahr 2019 wurde die zwölfte Bevölkerungsbefragung durch Statistik Stadt Bern realisiert. Die Stadt Bern führt seit 1995 Bevölkerungsbefragungen durch, bis 1999 jedes Jahr, zwischen 2001 und 2007 alle zwei Jahre und seither im Vierjahresrhythmus. Die Befragung ist jeweils aufgeteilt in einen allgemeinen Teil sowie einen Spezialteil zu einem spezifischen Thema. Der allgemeine Teil besteht aus Fragen, die seit 1995 praktisch unverändert blieben und so einen längerfristigen Vergleich ermöglichen. 2019 hatte der Spezialteil erstmals die «Beteiligung in der Stadt Bern», die «Quartiermitwirkung» sowie die «Aneignung des öffentlichen Raums» zum Thema.

Weitere Themenblätter und der Ergebnisbericht mit Resultaten aus dem allgemeinen Teil und weiteren Resultaten aus dem Spezialteil sowie ein vollständiger Tabellensatz mit den Grundaussagen zum gesamten Fragebogen findet sich im Internet unter www.bern.ch/statistik unter der Rubrik Publikationen > Berichte > Bevölkerung und Soziales.